



Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Circulante Nr. 30 bei der Oberministerialdruckerei in Berlin. — Postkonto: Enztalbote, Wildbad. — Postfach: 291 74. — Postleitzahl: 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk 10 Pf. — Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. — In Konkreten oder wenn gerichtliche Zeitschriften notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Diemarstraße 297.

Die Arbeitslosenversicherung

Der Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten nahm nach längerer Aussprache den § 63 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes in folgender Fassung an:

„In Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage hat der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrats des Reichsamts für Arbeitsvermittlung die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung abweichend von den Vorschriften der §§ 58—60 zuzulassen. Die Zulassung kann auf bestimmte Berufe oder Bezirke beschränkt werden. Die Höhe der Unterstützung und die Dauer ihrer Gewährung können beschränkt werden.“

§ 64 wurde in folgender Fassung angenommen: „Die Arbeitslosenunterstützung besteht aus der Hauptunterstützung und den Familienzuschlägen für Angehörige.“

§ 65, der bestimmt, daß sich die Höhe der Arbeitslosenunterstützung nach dem Arbeitsentgelt richtet, wurde entsprechend dem Wortlaut der Regierungsvorlage angenommen.

§ 66 gibt den Aufbau eines eigenen Lohnklassensystems für die besonderen Bedürfnisse der Arbeitslosenversicherung.

Nach den Beschlüssen des Ausschusses werden in diesem Paragraphen für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung folgende

Lohnklassen	
Klasse 1 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt bis zu 12 RM.	
Klasse 2 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 12 bis zu 18 RM.	
Klasse 3 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 18 bis zu 24 RM.	
Klasse 4 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 24 bis zu 30 RM.	
Klasse 5 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 30 bis zu 36 RM.	
Klasse 6 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 36 bis zu 42 RM.	
Klasse 7 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 42 bis zu 48 RM.	
Klasse 8 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 48 bis zu 54 RM.	
Klasse 9 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 54 RM.	

„Für einzelne Gruppen von unständig Beschäftigten kann der Ausschuss der Landesarbeitslosenklasse mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers Sonderbestimmungen über die Berechnung des Arbeitsentgelts treffen.“

§ 67 bestimmt, daß in jeder Lohnklasse der Bemessung der Unterstützung ein Einheitslohn zugrunde gelegt wird.

Der Ausschuss beschloß für diesen Paragraphen folgende Klassen:

Der Einheitslohn	
Klasse 1	12 RM.
Klasse 2	15 RM.
Klasse 3	21 RM.
Klasse 4	27 RM.
Klasse 5	33 RM.
Klasse 6	39 RM.
Klasse 7	45 RM.
Klasse 8	51 RM.
Klasse 9	54 RM.

§ 68, der die Höhe der Hauptunterstützung nominiert, wurde vom Ausschuss abweichend von der Regierungsvorlage in folgender Fassung angenommen.

„Die Hauptunterstützung beträgt

in den Klassen 1 und 2	50
in der Klasse 3	45
in den Klassen 4 und 5	40
in der Klasse 6	37,5
in den Klassen 7 bis 9	35

vom Hundert des Einheitslohns.

Als Familienzuschlag

in den Klassen 1 und 2	75
in der Klasse 3	70
in den Klassen 4 und 5	65
in der Klasse 6	62,5
in den Klassen 7 bis 9	60

vom Hundert des Einheitslohns in keinem Fall übersteigen.“

Tagespiegel

Das Preisgericht für einen internationalen Architektenwettbewerb für ein Völkerbundsgebäude in Genf hat keinen der eingereichten 377 Entwürfe zur Ausführung empfohlen. Die gesamte Preissumme von 165 000 Franken wurde in neun erste Preise von je 12 000 Franken, in neun zweite von je 3800 und neun dritte Preise von je 2500 Franken aufgeteilt. Es entfielen dabei zwei erste und zwei zweite Preise nach Deutschland. Mit ersten Preisen wurden die Entwürfe der Hamburger Architekten Kreis zu Pulkth, Rudolf Klopheus und August Schoß, sowie der Düsseldorfer Architekten Professor Emil Jahrenkamp und Albert Dencke ausgezeichnet. Die zweiten Preise entfielen auf die Entwürfe der Stuttgarter Architekten Professor Paul Bonah und J. E. Scholer, sowie der Essener Architekten Professor Alfred Fischer-Effen, Bredey-Hohe Buchen und Regierungsbaumeister Richard Speidel.

Auch der § 69 wurde abweichend von der Regierungsvorlage beschlossen, und zwar in folgender Fassung:

„Der Ausschuss der Reichsausgleichsstelle kann mit Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrats für Arbeitslose deren wöchentliches Arbeitsentgelt 60 RM. übersteigt, weitere Lohnklassen einführen und entsprechend höhere Einheitslöhne festsetzen. In diesem Fall kann der Einheitslohn der Klasse 9 bis auf 57 RM. erhöht werden.“

Werden nach Abs. 1 Lohnklassen über Klasse 9 hinaus eingerichtet, so beträgt in ihnen die Hauptunterstützung 35 Familienzuschläge in keinem Fall 60 vom Hundert des Einheitslohns und darf einschließlich der Einheitslöhne übersteigen.“

Von der Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 5. Mai. Nach der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbunds durch den früheren belgischen Minister Thenuis ergriff der schwedische Völkswirtschaftler Prof. Cassel das Wort. Er verlangte wirtschaftliche Abrüstung zur Wiederherstellung des Freihandels und möglichst große Bewegungsfreiheit für das Kapital. Unter der Arbeitslosigkeit haben besonders Deutschland und England zu leiden. Es wäre falsch, angesichts der Tatsache, daß die Kaufkraft geringer sei als die Produktionskraft, die Produktion einzuschränken, da hierdurch die Verarmung Europas gesteigert würde. Vielmehr müssen Kaufkraft und Produktionskraft gehoben werden. Die Konferenz habe die Aufgabe, in erster Linie der Arbeitslosigkeit zu steuern, die eine Folge der Planlosigkeit in der Industrie sei. Die Auffassung sei grundsätzlich, daß ein Staat einen Vorteil aus der wirtschaftlichen Unterdrückung seines Nachbarn oder dessen Handels ziehe. Die europäische Erzeugung leide unter einer zu sehr verbreiteten Monopolisierung, die sowohl die Preise als auch die Löhne einschließe. Von Bedeutung sei der Besitz von Kolonien für die Industriestaaten, die mit Hilfe europäischen Kapitals kaufkräftig gemacht werden sollten.

Der italienische Vertreter verlangte, daß die andern Länder den Schwierigkeiten Italiens Rechnung tragen, das arm an Rohstoffen aber überreich an Arbeitskräften sei. Der englische Vertreter Runciman richtete namens der Internationalen Handelskammer den Aufruf an die Konferenz, auf die Regierungen im Sinn einer Herabsetzung der Zolltarife einzuwirken. (England selbst erhöht aber seine Zölle immer mehr. Jede staatliche Beihilfe, vor allem bei der Schiffbauindustrie, solle unterbleiben. Der polnische Vertreter verlangte dagegen Schutzzölle zum Schutz der nationalen Arbeit und wirtschaftlichen Kräfte des Landes.

Siemens über nationale und internationale Wirtschaft, Zwangswirtschaft und Arbeitslosigkeit

Genf, 5. Mai. In der heutigen Vormittagssitzung hielt der Präsident des Reichswirtschaftsrats, C. F. von Siemens, eine Rede, in der er u. a. ausführte: Das wirtschaftliche Leben spielt sich in den wenigsten Ländern nur innerhalb der eigenen Grenzen ab. Der Heimatmarkt hat in den meisten Ländern, besonders in solchen mit starker landwirtschaftlicher Produktion, eine ausschlaggebende Bedeutung. Industrie und Landwirtschaft sind auf das stärkste voneinander abhängig. Man kann aber mit Recht sagen, daß das Gedeihen jedes Volks in starker Abhängigkeit von dem Gedeihen der anderen Völker steht. Seit dem Beginn des Kriegs hat die Wirtschaft stößweise plötzliche Änderungen erlitten. Das Räuberwerk der Wirtschaftsmaschine ist stark in Unordnung gebracht. Um die Gefahr völligen Versagens zu verhindern, sind gewaltsame Eingriffe — als Zwangswirtschaft bekannt — teilweise unvermeidlich gewesen. Jetzt ist diese Zwangswirtschaft meist aus der Erkenntnis, daß sie hemmend wirkt, aufgegeben worden. In Deutschland besieht sie freilich noch auf dem Gebiet der Mieten und der Löhne. Die Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Mieten hat zur Folge gehabt, daß das Bauen in der Praxis 10 v. H. teurer geworden ist als vor

dem Kriege, während die sonstige Warensteuerung etwa 35 v. H. über die Vorkriegszeit beträgt. Die Beeinflussung der Wirtschaft durch die Staatsleistungen ist heute viel größer als vor dem Krieg. Hierdurch ist eine starke Beeinträchtigung der natürlichen Produktionsbedingungen zum Schaden der Lebenshaltung der Bevölkerung eingetreten.

Weiterhin sind die Produktionsstätten aus Kriegs- und Inflationsgründen weit über das notwendige Maß vermehrt. Die Wirtschaft hat nicht immer schnell genug den Mut gefunden, die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Staatshilfe bedeutet aber nur Unterstützung eines Wirtschaftszweiges auf Kosten der anderen. Gänzliche Aufrechterhaltung von an sich nicht mehr lebensfähigen Gebilden hemmt aber den technischen Fortschritt und die gesunde Entwicklung. Wenn auch in Europa möglich regulierende Faktoren im zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr berechtigt wären, so würden aber alle Heberreibungen in ihrer Gesamtwirkung nur die Lebenshaltung der Bevölkerung herabsetzen. Denselben Einfluß haben auch die nicht aus wirtschaftlichen Gründen entstandenen internationalen finanziellen Verpflichtungen. Ihre Erfüllung kann auch nur durch vermehrten Export vorgenommen werden. Dies macht eine Umstellung der Produktion erforderlich, aus der gebenden die nehmende Seite, und hat daher eine Rückwirkung auf alle am Weltmarkt beteiligten Länder.

Eines der ernstesten wirtschaftlichen und politischen Probleme ist die nach dem Krieg in Europa eingetretene Arbeitslosigkeit, die in der Hauptsache durch die plötzliche Verteuerung der Arbeitskraft in Europa entstanden ist. Es ist die große Frage, was sozial richtiger ist, dafür zu sorgen, daß möglichst viele Menschen Arbeit haben, wenn auch zu einem etwas geringeren Einkommen, oder daß diejenigen, die im Besitz von Arbeit sind, möglichst viel verdienen und dann von diesem Verdienst die kargliche Unterhaltung der anderen abgeben. Von Siemens ging dann zu der Frage der internationalen Verständigung gleichartiger Industrien über, die nur durchführbar sei, wenn zunächst die nationale Verständigung herbeigeführt wäre. Wenn man sich verständigen wolle, müsse man zunächst die gleiche wirtschaftliche Sprache sprechen. Es müsse versucht werden, auch für die Wirtschaftswissenschaft das Wahrsystem zu begründen, wie es auf der ganzen Welt Giltigkeit hat.

Zum Schluß berührte von Siemens die Frage, ob die bisherigen Wirtschaftsformen die einzig richtigen und möglichen seien. Er glaube, daß auch hier der Stein der Weisen noch nicht gefunden sei und daß an ihrer Weiterentwicklung ernsthaft, aber mit größter Vorsicht gearbeitet werden müsse.

Neue Nachrichten

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 5. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler Dr. Marx und heute den Minister des Äußern Dr. Stresemann zum Vortrag.

Nach dem „Daily Telegraph“ ist es ausgegeben worden, eine gemeinsame Note der Mächte wegen der Ranking-Vorfälle an die südchinesische Regierung abzugeben. England werde nun für sich eine scharfe Note ausgeben.

Die Beschwerde der Ostpreußen

Berlin, 5. Mai. Eine Abordnung der Provinz Ostpreußen erhob beim Reichskanzler, beim preussischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Minister des Innern Einspruch dagegen, daß Ostpreußen von dem Grenzmarken-Fonds mit nur 3 Millionen Mark abgefertigt werden solle.

Unberechtigter Vorwurf gegen den Reichsernährungsminister

Berlin, 5. Mai. In der Vintspresse war dem Reichsernährungsminister Schiele vorgeworfen worden, er habe durch seine Zollpolitik die Getreidepreise hochgetrieben. Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß sich die Getreidezölle seit der Amtsbauer des Ministers Schiele überhaupt nicht geändert haben und daß die auf dem Getreidemarkt in Erscheinung getretene Preisentwicklung ihren Anstoß nicht im Inland, sondern im Ausland hat.

Enspannung auf dem Balkan — Belgrad gibt nach

Belgrad, 5. Mai. Nach einem zweitägigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs und einer Unterredung des italienischen Gesandten, General Bodrero, mit dem Außenminister Marinkowitsch wird in den Blättern angedeutet, daß Südbawien nicht mehr auf der Nachprüfung des italienisch-albanischen Vertrags von Tirana besteht, sondern sich mit dem Vertrag abfinde, um einen kriegerischen Zusammenstoß zu vermeiden. Die jetzt in Rom beginnenden Verhandlungen werden sich auf die „sonstigen“ Streitigen Fragen beziehen. Des Nachgeben Südbawiens soll auf einen Druck von Frankreich zurückzuführen sein.

Südbawien hat in dem Streit verloren und Italien dürfte nun neben anderen Auantändnissen von Südbawien

auch die Anerkennung des Abkommens von Nettuno verlangen, wodurch Italien freie Bahn auch in Dalmatien erhielt.

Die innern Kämpfe in Sindhia

Moskau, 5. Mai. Der Berichterstatter der „Pravda“ meldet aus Kanton, daß Sunjatsens Sohn Sunso aus der Regierung der Provinz Kwantung entfernt worden sei und 10 000 Bauern im Aufstand haben und selbst die Stadt bedrohen. General Tschuschindan, der Befehlshaber der südlichen Provinz, erklärte den Belagerungszustand bis 80 Kilometer südlich Kanton. Die Reinigung der Gewerkschaften von kommunistischen Elementen wird rücksichtslos fortgesetzt.

Württemberg

Stuttgart, 5. Mai

Verbot der kommunistischen Gegenkundgebung am 8. Mai. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: Die von der kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen am 8. Mai mittags 12 Uhr auf dem Wilhelmplatz geplante öffentliche Versammlung mit daran anschließendem Umzug nach dem Gewerbehallenplatz ist wegen unmittelbarer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung verboten worden. Die kommunistische Veranstaltung sollte eine Gegenkundgebung gegen einen am gleichen Tage in Stuttgart stattfindenden nationalsozialistischen Umzug bilden. Wie aus der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ zu entnehmen war, sollte die nationalsozialistische Kundgebung von den kommunistischen Demonstranten nach Möglichkeit verhindert werden. Es war daher mit Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten seitens der Kommunisten zu rechnen, die sich nicht bloß gegen die Nationalsozialisten, sondern wegen des räumlichen und zeitlichen Zusammentreffens auch gegen die Teilnehmer an dem Festzug der Angehörigen des ehemaligen 7. Württ. Infanterie-Regiments gerichtet hätten. Die von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ursprünglich vorgesehene öffentliche Versammlung auf dem Marktplatz ist aus verkehrspolizeilichen Gründen nicht gestattet worden, weil sie mit einer Kundgebung der Angehörigen des 7. Württ. Infanterie-Regiments zusammengefallen wäre. Der Umzug der NSDAP. wird hauptsächlich die äußeren Stadtteile betreffen.

Landesversammlung der württ. Zugführer. Am 1. Mai fand hier eine gut besuchte Landesversammlung der Reichsbahnzugführer und deren Anwärter in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner statt. Die Einführung des Befehlsstabs hat für den Zugführer keinerlei Dienstverleichte- rung gebracht, es wurden ihm vielmehr erhebliche Mehrleistungen auferlegt. In sozialer und rechtlicher Hinsicht haben die württ. Eisenbahnbeamten, insbesondere das Fahrpersonal, seit der Verreichlichung andauernd verloren, während auf der anderen Seite vielfach eine dienstliche Überlastung Platz gegriffen hat. Zum Landesfachgruppenvorstand wurde Zugführer Kutter-Kornwestheim gewählt.

Zugsunfall. Heute, Donnerstag, vormittags 10 Uhr sind zwischen Stuttgart-Hauptbahnhof und Abstellbahnhof beim Rangieren drei beladene Güterwagen abgelaufen. Sie liefen beim Abstellbahnhof auf eine haltende leere Personenzugengruppe auf. Verletzt wurde niemand, Betriebsstörungen sind nicht eingetreten, der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

Vom Tage. Ein Mitalled der Heilsarmee wurde in Cannstatt beim Ueberqueren der Straße überfahren. Schwer verletzt wurde er vom Führer des Autos sofort in das Cannstatter Krankenhaus gebracht. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

Ein Zeppelinflug um die Welt. Wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, will Dr. Eckener mit dem zurzeit auf der Werft in Friedrichshafen im Bau befindlichen Zeppelin-Luftschiff, das bestimmt ist, einen ständigen Luftverkehr zwischen Spanien und Südamerika zu vermitteln und das nach vollständigem freiem Ermessen der Werft gebaut wird, die bisher noch gar nicht bekannte Ueberlegenheit der Zeppelin-Luftschiffe durch einen Probeflug rund um die Welt beweisen. Das Schiff ist imstande, 40 Fahrgäste und 10 Tonnen Fracht bequem zu befördern. Der spanische Luftschiffer Major Herrera plant etwas Ähnliches. Er berechnet die Dauer einer Luftschiffreise um die Erde auf 23 Tage, Dr. Eckener glaubt, daß er mit der Hälfte der Zeit auskommen wird. Er wird ein neues Gas anstelle des bisher üblichen

Benzins als Brennstoff benutzen und damit eine größere Geschwindigkeit erreichen. Der Probeflug soll in drei „Sprüngen“ zurückgelegt werden. Unter Sprung versteht Dr. Eckener einen ununterbrochenen Flug von etwa vier Tagen. Der erste Sprung soll ihn von Friedrichshafen über Deutschland und das europäische und asiatische Rußland hinweg bis nach Wladiwostok führen, der zweite Sprung von Wladiwostok über den Stillen Ozean hinweg nach Vancouver an der kanadischen Westküste, der dritte Sprung von Vancouver über den amerikanischen Kontinent hinweg nach Friedrichshafen. Nach jedem dieser Sprünge soll gelandet werden, um neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Die Fahrtunterbrechung soll jedesmal nicht länger als sechs Stunden dauern, sodas Dr. Eckener die ganze Strecke in rund 12 Tagen zurückzulegen hofft.

Zusammenstoß. Ecke Seiden- und Lerchenstraße stieß ein Lastkraftwagen aus Leonberg gegen einen Straßenbahnzug der Linie 4, wobei zwei Straßenbahnwagen stark beschädigt wurden, während der Kraftwagen nur wenig beschädigt ist. Der als Fahrgast auf dem Führerstand des Motorwagens stehende verh. Zollassistent Rist aus Langenargen erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Katharinenhospital überführt werden.

Untertürkheim, 5. Mai. Lebensmüde. Gestern abend gegen 6 Uhr sprang zwischen hier und Obertürkheim ein den besseren Ständen angehöriges junges Mädchen, das in Begleitung eines Knaben spazieren ging, vermutlich in einem Anfall von Schwermut in den Neckar. Der sofort in Kenntnis gesetzte Polizei gelang es, die Leiche zu bergen.

Beim Baden im Neckar am Gaisburger Wehr ist ein 14 J. a. Lehrling aus Stammheim ertrunken. Der Leichnam ist noch nicht gelandet.

Untertürkheim, 5. Mai. Leichensund. Zwei Paddler entdeckten im Neckar eine schwimmende Leiche weiblichen Geschlechts. Die Polizei wurde benachrichtigt und die Leiche geborgen. Die Personalien sind noch nicht festgestellt.

Aus dem Lande

Kornfel, 5. Mai. Dienstjubiläum. Schultheiß Georg Würth konnte am Montag auf eine 25jährige Dienstzeit in der hiesigen Gemeinde zurückblicken.

Neckarjahn, 5. Mai. Verhängnisvoller Irrtum. In der Meinung, Bier zu trinken, trank eine Frau von hier aus einer Flasche Lauge. Sie wurde, innerlich erheblich verletzt, ins Krankenhaus eingeliefert.

Lorch, 5. Mai. Freiwillig in den Tod. Auf der Bühne seiner Wohnung erhängte sich der verh. 22 J. a. Arbeiter W. Familienzwistigkeiten sollen der Grund zur Tat sein.

Dehringen, 5. Mai. Lebererguss unter dem Perikard. Waldenburg hat durch die Leberergussende den Verlust von gegen 70 Stück Rehwild zu beklagen. Trockene Witterung soll der Krankheit am besten entgegenwirken.

Elpersheim, O. A. Mergentheim, 5. Mai. Abgestürzt. In der Scheune des Leonhard Busch stürzten zwei Knaben im Alter von 6 und 7 Jahren, der eine ein Sohn des Leonhard Busch, der andere des Georg Bach, Landwirts hier, vom Gebälk und erlitten beide Schädelbrüche.

Schwenningen, 5. Mai. Eröffnung der Autolinie Tübingen—Schwenningen. Die Autolinie Tübingen—Schwenningen wurde vom Ministerium nun genehmigt und wird am 6. Mai dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Dienstag nachmittag wurde auf der Straße nach Vilsingen ein junges Mädchen von hier von einem jungen Burschen angefallen. Auf die Hilferufe eilten Feldarbeiter herbei, worauf der Unhold von seinem Opfer abließ und in der Richtung nach Kappel entfloß.

Ulm, 5. Mai. Totschlag. Das Schwurgericht verurteilte gestern nach dreitägiger Verhandlung den Lehrer Alois März von Westerheim O. A. Geislingen wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte, der ein starker Alkoholiker ist, saß am Abend des 24. Februar 1926 in einer Wirtshaus in Leichingen und trant 11 Viertel Wein. Ohne Streit gingen die Gäste nach 11 Uhr auseinander. Kurz darauf schoß März ohne Veranlassung auf den verh. J. Wagner von Leichingen auf der Straße und verletzte ihn so schwer, daß er am 2. März starb. Da auf ärztliches Gutachten der Lehrer für nicht zurechnungsfähig gehalten wurde, war das Verfahren gegen ihn leinerzeit eingestellt.

würden. Erst jetzt wurde es wieder aufgenommen; das Schwurgericht schloß sich dabei einem Gutachten von Prof. Gaupt-Lübingen und Dr. Lippmann an und kam unter Zuerkennung milderer Umstände zu oben erwähnter Strafe.

Eslingen, 5. Mai. Wohnungsbau. Der Gemeinderat genehmigte die Erstellung eines Wohnblocks bei der Kaserne und zwar mit 20 Zweizimmerwohnungen. Die Kosten von 100 000 Mk. werden aus Restmitteln bestritten.

Schwaigern, 5. Mai. Gasserverversorgung. Der Gemeinderat behandelte in seiner letzten Sitzung die Versorgung der Stadt mit Gas durch das Gaswerk Heilbronn. Es ergaben sich bei Durchsprechung des Vertrags verschiedene Bedenken, weshalb die Angelegenheit noch nicht endgültig beschlossen werden konnte. Es wurde eine Kommission bestimmt, die die neu zu Tage getretenen Wünsche in Heilbronn zu vertreten hat. Am Entgegenkommen Heilbronn liegt nun die endgültige Lösung.

Klingenstein, O. A. Blaubeuren, 5. Mai. Neue Kirche. Nach langen Bemühungen ist es der hiesigen evang. Kirchengemeinde endlich gelungen, einen Bauplatz für eine dringend nötige Kirche zu gewinnen. In der Mitte der drei zur Kirchengemeinde gehörenden Ortsteile Ehrenstein, Klingenstein, Herrlingen, am Baldweg, der von Ehrenstein nach Klingenstein führt, hat Fabrikant Otto der jetzt auf 850 Seelen angewachsenen evang. Kirchengemeinde einen Bauplatz zur Verfügung gestellt. Außer der Kirche soll gleich auch eine Pfarrwohnung erstellt werden. Die zu erbauende Kirche soll 400 Sitzplätze bekommen.

Ochsenhausen, 5. Mai. Sturm Schaden. Die heftigen Westwinde der letzten Woche haben dem Fürstenwald übel mitgespielt. Am Krumbachweg liegt eine schöne Fichte entworfen. Einige Fichten sind abgedreht oder mitten aus dem Bestand gerissen. Der Windwurf wird im hiesigen Forstbezirk auf etwa 200 Hektometer geschätzt.

Haisferk, O. A. Waldsee, 5. Mai. Eine zärtliche Gattin. Der Kreuzwirt Hepp, der am Dienstag den Markt in Waldsee besuchte, wurde bei seiner Rückkehr von seiner „schwächeren“ Hälfte und seiner Tochter dermaßen mit dem Stahlbein geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Nach Anlegung von Notverbänden wurde der arbeitsame Mann dem Krankenhaus in Waldsee zugeführt. In Erinnerung ist noch das traurige Kapitel vor fast zwei Jahren, wo dem Mann auf Anstiften der Frau das Bein von Knechten zer schlagen worden ist.

Eggmannsried, O. A. Waldsee, 5. Mai. Brand. Gestern brannte im nahe gelegenen Esidenborn das Scheuergebäude des Landwirts Reinhard Ernie nieder. Die Pferde und das Vieh konnten mit Ausnahme einiger Schweine und Ferkel gerettet werden. Jedoch ist fast die gesamte Farnnis verbrannt. Als Brandursache dürfte Kurzschluß anzunehmen sein.

Wangen i. A., 5. Mai. Autolinie. Die Post- und Telegraphendirektion Innsbruck hat die Weiterführung der Postkraftwagenlinie Bregenz—Hohenweiler—Sergah bis Wangen seitens der Reichsbahndirektion Stuttgart genehmigt.

Vom bayerischen Allgäu, 5. Mai. Wieder hinter Schloß und Riegel. Der Einbrecher Eitelhuber, der seinerzeit mit seinem Gefährten Grellich aus dem Gefängnis in Kaufbeuren ausgebrochen ist, ist auf dem Jahrmarkt in Immenstadt erkannt und verhaftet worden. Grellich soll sich bei Echongau aufhalten. Die beiden haben in letzter Zeit viele Einbrüche im Allgäu verübt.

Baden

Karlsruhe, 5. Mai. In der Nacht auf Dienstag ist der 30 J. a. Philipp Zimmermann von Eberbach im Norddeutschen des hiesigen Rheinhafens auf dem Heimweg nach seiner Schiffswohnung ertrunken. Seine Leiche wurde gelandet.

Pforzheim, 5. Mai. In der Schulze-Dehlich-Straße wurde der 4½ J. a. Knabe eines in der Nähe wohnenden städt. Beamten von einem städt. Lastauto überfahren. Das Kind war sofort tot.

Adelsheim, 5. Mai. Im benachbarten Sindringen bestieg Monteur Knöbler vom Kraftwerk Jagsthausen einen bereits losgelassenen Mast, stürzte mit demselben zu Boden, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Vom Leben gehebt

Roman von J. S. Schneider-Foerkl.

Uebersetzungsrecht 1926 durch Verlag Oskar Reister, Weidau.

„Ich komme so rasch als möglich wieder“, versicherte er „Sie können sich verlassen, daß ich Ihnen eine Fahrgelegenheit besorge!“

„Bitte!“ sagte sie herzlich.

Er wandte sich der Stadt zu und blickte nach ein paar Schritten hinter sich, wie sie den Weg zurückließ und dann wieder in den Park einbog.

Sein ganzes Gesicht war in ein einziges vergnügtes Leuchten getaucht.

„Hab' ich dich endlich!“ lachte er vor sich hin. „Mäuslein, nun hast du dich die längste Zeit versteckt gehalten. Jetzt mußt du raus! Nun hilft dir alles nichts mehr! Du kannst mir nimmer entweichen!“

Er schlug eine rasche Gangart ein und kam in etwa fünf Minuten mit einem Kraftwagen wieder zurück, den er vor dem Tore halten ließen. Um ein wenig später gelangte Trude mit ihrer Kinderfrau nach dort und streckte ihm die freie Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen recht — recht herzlich! Herr...“

„Hellmuth!“ stellte er sich vor.

„Herr Hellmuth!“ sagte sie lächelnd.

Er hatte bereits den Schlag geöffnet und half erst der alten Vene und dann Trude beim Einsteigen.

„Gehen Sie nach dem Park?“ frug Trude, ehe sie den Wagen schloß.

„Nein, ich muß in die Stadt zurück“, gab er Auskunft.

„Aber dann können Sie doch mit uns fahren!“ rief sie. „Da brauchen Sie doch nicht den Weg zu laufen, Herr Hellmuth!“

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür, gnädiges Fräulein“, sagte er und setzte bereits den Fuß auf das Trittbrett.

„Wenn Sie mir gestatten, werde ich mitkommen. Nur Ihre Straße und Hausnummer möchte ich bitten, dem Chauffeur anzugeben. Ich setze dann ebenfalls dort aus.“

„Bohmerstraße 4.“ sagte Trude zu dem Chauffeur gerwandelt.

„Ich wollte Rolkrenz Platz.“ sprach Hellmuth vergnügt.

„Da haben wir sowieso ein und denselben Weg!“

Er klappete den Schlag zu, und das Auto glitt im nächsten Augenblick lautlos dahin.

„Geht es nun wieder besser, Vene?“ frug Trude besorgt.

„Ach ja, ganz gut schon wieder, Trudechen. Du hättest dich nicht so kümmern sollen.“ sagte diese lächelnd und musterte den eleganten Herrn, der auf dem Rücksitz saß.

„Das gnädige Fräulein sieht jemand so sehr ähnlich“, sagte Hellmuth. „Ich habe Bekannte in der Gegend von Falkenberg im Wald.“

Ein brennendes Rot schlug Trude ins Gesicht.

„Sind Sie von dort?“ harrte sie heraus.

„Nein, nein! Das nicht! Ich komme nur ab und zu einmal auf meinen Geschäftsreisen in diese Gegend. Sie ist ein bißchen abgelegen.“ meinte er gleichgültig.

„Dann kennen Sie wohl auch die Umgebung?“ sondierte sie.

„Nein! — Wie gesagt, ich komme sehr selten dorthin!“

„Ist Ihnen Schloß Eck bekannt?“ Sie forschte misstrauisch in seinen Augen.

Er merkte, daß er sehr vorsichtig sein mußte, um keinen Verdacht bei ihr zu erregen.

„Schloß Eck?“ Er schien in seinem Gedächtnis zu suchen.

„Es ist ja möglich, daß ich schon einmal dort war.“ sagte er nachdenklich. „Weshalb?“ — Lassen Sie mich nachstudieren!

— Gehört das nicht irgendeinem Baron oder so? Ich reise nämlich für ein Antiquitätengeschäft, da kommt man natürlich auf alle möglichen Schlösser und Güter, weil das doch die Hauptabnehmer sind.“

„Es ist im Besitz von Baron Guben.“ sagte Trude schon wieder beruhigt. „Er hat einen Reffen, der ist Arzt und heißt Dr. Sanders.“

„Sooo —“ machte Hellmuth gleichgültig.

Man sprach gleich darauf von anderem. Und wenige Minuten später hielt der Wagen vor Venes Wohnung.

„Also hier!“ sagte Hellmuth und hob die alte Frau aus den Kissen und half dann Trude über das Trittbrett. „Gestatten Sie, gnädiges Fräulein, daß ich den Chauffeur begleiche?“

— Ich möchte nämlich noch gern bis zu meiner Wohnung fahren! Bitte, erlauben Sie mir das!“ sagte er höflich.

„Ich werde ja wohl nie mehr die Ehre haben, mit den Damen zusammenzutreffen, denn ich verreise für mehrere Monate. Vielleicht habe ich später wieder einmal das Vergnügen!“

„Verreisen Sie — geschäftlich?“ frug Trude, da er immer noch ihre Hand in der seinen hielt.

„Ja! — Ich bin überhaupt höchst selten zu Hause. Immer auswärts. — Man bekommt es satt mit der Zeit. Aber ich habe bis jetzt noch keine Frau gefunden, die mich gewollt hätte!“

Er machte das verliebteste Gesicht, dessen er fähig war.

Ein tiefes Rot brannte Trude bis in die Haarlöcher. Sie entzog ihm ihre Finger und neigte leicht den Kopf.

„Seien Sie bestens bedankt! Herr Hellmuth!“

„Es ist von Herzen gerne geschehen.“ Er beugte sich auf ihre Finger, dann zog er mit einer tiefen Verneigung den Hut vor Vene und sprang in den Wagen.

Trude sah ihm noch nach, bis er um die Ecke bog.

Dann ging sie mit ihrer Kinderfrau langsam die Stufen zu deren Wohnung hinauf.

Eine Viertelstunde später kam Hellmuth von der anderen Seite wieder in die Bohmerstraße und besah sich die Hausnummer noch einmal. „Es stimmte schon, 4 hatte sie gesagt!“

Er blickte in den kleinen Vorgarten und lächelte zufrieden wie ein Börjaner, dem eine Niefenspekulation geglückt ist.

Die Hand in den Taschen des Mantels vergraben, schlenderte er ein paarmal am Haus vorüber. Dann holte er sich eine Zigarette aus seinem Silberetui, um sie in Brand zu stecken. Aber es glückte nicht. Immer blies der Wind das Streichholz schon im ersten Aufkommen wieder aus.

(Fortsetzung folgt)

Mannheim, 5. Mai. In der Drahtseilfabrik Wolff brachte gestern eine 21 J. a. Arbeiterin beim Abnehmen eines Handwheels aus einer Hebelmaschine den linken Arm zwischen zwei Walzen, so daß er dreimal gebrochen wurde. Es besteht Lebensgefahr.

Der 18 J. a. Mastlose Franz Norr aus Neckarsteinach wurde auf dem Tag darauf so schwer verletzt, daß er nachher starb.

Weinheim, 5. Mai. Am Montag nachmittag ist nach längerem Leiden Regierungsrat Peter Ehmann, der Vorstand des Finanzamts Weinheim, im 59. Lebensjahr im akademischen Krankenhaus in Heidelberg gestorben. Der Verstorbene, der seit sechs Jahren in Weinheim amtierte, erfreute sich allgemeiner Verehrung.

Siegesbach bei Neckarhofsheim, 5. Mai. Ihren 70. Geburtstag konnte hier die Postagentin Gunkel feiern, die nunmehr seit 50 Jahren die Geschäfte der Postagentur beforzt.

Neckarelz, 5. Mai. Ein eigenartiges Trio wurde auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Das Zugpersonal entdeckte in einem Güterwagen drei junge Leute, eng umschlungen. Bei deren Vernehmung wurde festgestellt, daß es sich um drei aus einer Zwangsarbeiterfamilie stammende entlassene Gefangene handelt, die den weiten Weg auf diese Art und Weise zurückgelegt. Die Ausreißer werden per Schub in die Anstalt zurückgebracht.

Buchen, 5. Mai. Die Eheleute Sieudle wurden am Montag unter dem dringenden Verdacht, den Brand in der oberen Mühle gelegt und die Drohbriefe geschrieben zu haben, verhaftet.

Mudau, 5. Mai. Anlässlich seines 500jährigen Kirchjubiläums rüstet Mudau zu einem großen Heimattag, der an Pfingsten abgehalten wird. Für den Festzug sind 34 Gruppen vorgesehen, die die Geschichten der ehemaligen mainzischen Amtsvoigtei zur Darstellung bringen werden. Ein Festspiel, über das Rosa Breunig, das den Sieg des Christentums über das altgermanische Heidentum im Odenwald darstellt, wird von einheimischen Spielern zur Ausführung kommen.

Ilfen, 5. Mai. Der neunjährige Sohn der Witwe Flury wollte einen Spirituskocher anstecken, als der Kocher plötzlich explodierte und dem Knaben den Spiritus ins Gesicht spritzte. Er erlitt schwere Brandwunden im Gesicht. Man hofft, ihm das Augenlicht erhalten zu können.

Konstanz, 5. Mai. Wegen Münzverbrechens wurden der 25 Jahre alte Franz Mutter sowie der 27 Jahre alte Otto Bühler zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der dritte Angeklagte, der 44 Jahre alte Kunstmaler und Photograph August Simon erhielt drei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust zuzüglich. Die Angeklagten hatten Schweizer Fünzig-Franc-Noten angefertigt.

Soziales.

Wildbad, 6. Mai 1927.

Schweres Gewitter. Heute nacht hatten wir ein heftiges, langanhaltendes Gewitter über unserem Tal. Blitz und Donner lösten sich in ganz kurzen Pausen ab und gewaltigen Rollen- und auch starke Donnererschläge ließen die Häuser erzittern. Wie wir hören, wurde viel Erde und Sand von den Bergen ins Tal geschwemmt und mancher Schaden dadurch angerichtet.

Bom Radfahrerverein. Der Radfahrerverein Wildbad wird am kommenden Sonntag mit seinem Prüfungsfahren sowie Fuchsjagd großes Interesse bei Radfahrern und Radfahrerinnen, sowie beim Publikum finden; hat doch der Verein mit seinen schönen Preisen sehr Wesentliches geboten. Die Preise selbst werden im Laufe des Freitag im Schaulustener der Frau Biernow (Gräf Eberhardsbau) ausgestellt. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Vereinsleitung mit ihren Veranstaltungen dafür bekannt ist, nur Gutes zu leisten, und kann die Teilnahme allen Kreisen nur empfohlen werden. Der Tag selbst wird mit einer Preisverteilung und Tanz, ausgeführt von der Stadtkapelle, in der Festhalle beschlossen werden und steht somit für jeden Teilnehmer ein gnußreicher Tag bevor.

Bvom Arbeitersportverein. Die großen Auslagen, die das Besondere Arbeitersportfest dem Verein verursacht, veranlaßt denselben, für die einzelnen Vereinstatungen festzusetzen: Zum Ball wird eine Tanzgebühr erhoben. Sonst detaillierte Eintrittspreise, wie zum Festbankett 1.—, am Sonntag vormittag 30 s., nachmittags 50 s.

Aus der Nachbarschaft.

Pforzheim, 6. Mai. (40jähriges Geschäftsjubiläum.) Eine in Pforzheim, sowie in weiter Umgebung bestens bekannte Firma, das Spezialhaus für Damentonkette „Krüger & Wolff“ konnte am 5. Mai auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft, das von Ida Krüger und Rosa Wolff gegründet worden ist, hat sich von jeher durch reelles Geschäftsgebahren ausgezeichnet und hat aus diesem Grunde auch Kriegszeit, Inflation, Nachkriegszeit und die darauffolgenden wirtschaftlichen Nöte gut überstanden. Der Tag des 40jährigen Bestehens erhält eine besondere Note dadurch, daß augenblicklich an einem Neubau für die Firma gearbeitet wird, der uns den Aufstieg der Firma dokumentiert. Die Räume am Schloßberg werden zu klein — die stetige Weiterentwicklung unter der rührigen Geschäftsführung des heutigen Inhabers, Otto Glanzburger, verlangt nach Vergrößerung. Schon bis Ende dieses Jahres sollen die neuen Geschäftsräume am Marktplatz auf dem Gelände des ehemaligen Schenk'schen Hauses bezogen werden. Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens hat die Firma Krüger & Wolff einen Jubiläums-Verkauf veranstaltet, bei dem die Firma erneut ihre Leistungsfähigkeit beweisen wird. — Wir wünschen der Firma ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Barmatprozeß. Aus der weiteren Verlesung der Anklageschrift gegen den früheren Reichspostminister Höpke wurde weiter festgestellt, daß Höpke sich im Januar 1924 in Berlin-Viktorstraße eine Villa bauen wollte, zunächst gemeinsam mit dem früheren Reichsminister Dr. Bell. Dieser Plan zerfiel, da Dr. Bell sein Haus in Essen

nicht verkaufen konnte. Die Baulosen waren zu 130 000 M veranschlagt. Das Haus wurde auch von dem Architekten Bürgel der Aristos-Baugesellschaft gebaut, der vorher von Höpke die Aufforderung des Festsprechers in der Französischen Straße in Berlin übertragen worden war. Vor Beginn des Baus hatte Höpke keine erheblichen Mittel. Höpke gab bei seiner Vernehmung an, er habe Anfang Januar von dem Direktor einer Handelsgesellschaft Hertel für den Bau 50 000 M geliehen bekommen. Hertel gab aber unter Eid an, daß er Höpke nur 30 000 M gegeben habe, allerdings habe Höpke von ihm eine Bescheinigung verlangt, als ob er ihm 50 000 M gegeben hätte. Hertel war Mitarbeiter der Chiffriermaschinen A.-G., in deren Aufsichtsrat u. a. Lange-Hegemann und der Abg. Dr. Fleischer eintraten. Im Februar 1924 hatte Hertel ein Geschäft über 15 Millionen Chiffriermaschinen-Aktien mit der Deposten- und Handelsbank abgeschlossen, der Höpke zuvor einen Postkredit von 5 Millionen gegeben hatte. Mit dem Hausbau begann Höpke erst, als er von dem Konsul Sigmund Lewin 60 000 M erhalten hatte. Um den Empfang dieses Geldes nachzuweisen, hatte Höpke dem Untersuchungsrichter 1925 ein Schreiben übergeben, worin Lewin dem Minister für verschiedene ihm geleistete Hilfe und Rat als Entgelt die 60 000 M überwies. Lewin war im Besitz eines sog. Dumas-Torpedoregulators-Konferenzen, das er in den Hochmooren in Bagern auszubeuten beabsichtigte. Er hatte sich deshalb an den damaligen Staatssekretär Dr. Schäkel bei der Oberpostdirektion in München wegen eines Postdarlehens von 15 Millionen gewandt, wobei er sich auf die Empfehlungen Höpkes stützte. Nach der Anklageschrift hat Höpke ferner durch Lange-Hegemann am 27. Mai 1924 10 000 Goldmark, am 16. Juli 6000 Goldmark, am 31. Juli 14 000 Goldmark, am 20. September 3036 Goldmark, am 16. Sept. 10 000 tschechische Kronen (1200 Goldmark) und am 25. September 2000 Goldmark in österreichischen Kronen erhalten. Diese Geldüberträge stammen von Barma.

Eine Erklärung der Zentrumsparlei in der „Germania“ besagt: Im Barmatprozeß wurde von einer Einzahlung von 60 000 M durch den Abg. Lange-Hegemann auf Veranlassung Höpkes auf das Konto der Zentrumsparlei berichtet. Dem Vorstand und dem Generalsekretär der Partei ist ein solches Konto nicht bekannt gewesen, es ist davon auch kein Pfennig an die Partei überwiesen worden. Das Konto kann also nur rein privat gewesen sein.

Alara Zellin ist in Moskau an einer schweren Lungenentzündung erkrankt, die bei ihrem hohen Alter um so bedenklicher ist.

Der Reichstag, der am 10. Mai wieder zusammentritt, wird u. a. zunächst den Bericht des Ausschusses für Wirtschaftspolitik über die Anträge, Gefrierfleisch für Exportzwecke zu verbieten, beraten.

Die preussische Generalsynode zum „Wochenende“. In der preussischen Generalsynode im Ausschub für Innere kirchliche Angelegenheiten, der sich mit dem Wochenende befaßt hatte. Er führte u. a. aus: Die Kirche müsse dem Gedanken des Wochenendes die größte Aufmerksamkeit widmen. Zwar sei nicht zu verkennen, daß schrankenloser Sportbetrieb und maßlose Vergnügungssucht weite Kreise des Volks davon abgebracht haben, daß der Sonntag ein Tag der Ruhe und Besinnlichkeit sein soll. Aber es wäre dennoch falsch, wenn die Kirche nur schelten würde, denn der Gedanke, am Wochenende das Volk, zumal der großen Städte, aus der Straßenenge und der Alltagsarbeit hinauszuführen in die Natur, sei ja geboren aus der schmerzlichen Erkenntnis, daß die Großstädte so oft das Grab der Menschen und ihrer Seele sind. Die Kirche würde damit vor neue Aufgaben gestellt, die sie mit Entschlossenheit und Tatkraft aufnehmen müsse. Stadtgemeinde und Land sollten bestrebt sein, Wochenendkatecheten mit liturgischer Ausgestaltung und Wochenendgottesdiensten einzuführen. Zugleich müsse die Kirche modernere Formen der Werbung anstreben.

Holzschneide Cranach. In der Kunstversteigerung von C. G. Börner-Leipzig gingen zwei vollkommen erhaltene Holzschneide von Lukas Cranach, Kreuzigung und Christus am Heilberg, um den Preis von 20 000 bzw. 27 000 Mark in den Besitz des Kunsthändlers Conaghi in London über.

General von Gayl. Am 3. Mai starb in Stolp nach kurzem Krankenlager General der Inf. a. D. Georg Frhr. von Gayl, Ritter des Pour le mérite, im Alter von 78 Jahren.

Die größte Meerestiefe von der „Emden“ entdeckt. Die deutsche Marineleitung teilt mit: Auf dem Weg von Macassar (Celebes) nach Kagasaki (Japan) hat Kreuzer „Emden“, wie er loeben funktentelegraphisch meldet, bei Radprüfung des Plattentiefs eine Tiefe von 10 430 Metern gelotet. Er hat damit die größte bisher bekannte Meerestiefe entdeckt. Bisher galt als größte Tiefe der Meere eine Stelle im Pazifik von 9788 Metern.

Die Veröffentlichung der Namen der Nichtwähler ist nicht statthaft. Die immer schlechter werdende Beteiligung an den öffentlichen Wahlen ist fast allgemein. Die Gemeindevertretungen des Orts Wiltz in den Bauhen (Sachsen) beschloßen, eine Liste der Nichtwähler in den Wahllokalen und im Gemeinderat auszulegen. Der Bürgermeister erhob dagegen Einspruch, als aber die Gemeindeverwaltung trotzdem an ihrem Beschluß festhielt, reichte er bei der Kreisoberamtsverwaltung (Kreisregierung) Bauhen Klage ein. Diese erklärte die Veröffentlichung der Namen der Nichtwähler für ungesetzlich. Artikel 125 der Reichsverfassung gewährt die Wahlfreiheit und Wahlgheimnis. Die Ausübung des Wahlrechts beruhe auf dem freien Willen des Wählers. Eine Wahlliste besteht im Deutschen Reich nicht. Die Veröffentlichung der Namen der Nichtwähler bedeute also einen unzulässigen Verstoß, die Wähler zur Stimmabgabe zu zwingen.

Ein Planetarium in Rom. Mussolini ließ sich von einem Vertreter der Firma Zeiss in Jena einen Bericht über das Planetarium erstatten, das demnächst in Rom errichtet werden soll.

Verurteilung. Der Hauslehrer Bechtel in Königsberg, der an Ostern den Moskauer Konsul wegen beschimpfender Äußerungen gegen das Christentum verprügelt hatte, ist für 3 Monaten 1 Woche Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt worden.

Ein Fassadenkletterer, der 27jährige Paul Kahner, wurde in Berlin verhaftet. Er hat in Berlin, Frankfurt a. M., Wiesbaden und Düsseldorf schwere Einbrüche begangen. Er ist ein Bruder des im Zuchthaus sitzenden Fassadenkletterers Kahner, der u. a. den bekannten Einbruch im Hotel Kaiserhof in Berlin verübt hat.

Durch eine Explosion in der Pulverfabrik Las Vegas (Kuba) wurden 14 Arbeiter getötet und etwa 100 schwer verletzt.

Die Ueberschwemmung im Mississippigebiet. 13 Kreise in Nord- und Mittel-Louisiana, die mehr als 100 große Städte, keine Städte und Dörfer umfassen, sind überschwemmt und von den Einwohnern verlassen. Die angeschwollenen Gewässer des Mississippi bewegen sich auf die fruchtbarsten Baumwoll-, Zucker- und Reis erzeugenden Gebiete des Staats und auf die Hauptstadt zu. Das nördlichste Louisiana ist in einer Ausdehnung von annähernd 6400 Geviertkilometer nahezu zerstört. Der Strom hat die Dämme an zwei weiteren Stellen durchbrochen. Ein neues Heer von Fischlingen hat sich in Bewegung gesetzt, wodurch die Zahl der Heimatlosen auf 250 000 steigt. Die schlammigen Gewässer bedecken nahezu schon 24 000 Geviertkilometer in Louisiana, Arkansas und Mississippi.

Der Sternenhimmel im Mai. Die Sonne steigt im Lauf des Monats um knapp 7 Grad weiter nördlich, wodurch sie Ende Mai bereits den 22. Deklinationsgrad erreicht und erst um 8 Uhr untergeht. Am 1. Mai ging die Sonne 4.44 Uhr auf und 7.31 Uhr unter, am 31. Mai wird sie 4.01 auf- und 8.14 Uhr untergehen, die Tageslänge nimmt also von 14 Std. 47 Min. auf 16 Std. 13 Min. zu. Im letzten Drittel des Monats setzt auch die mitternächtliche Dämmerung ein, es wird überhaupt nicht mehr völlig nacht, sondern die Abenddämmerung im Nordwesten geht ohne zu schwinden über Norden in die Morgendämmerung über. Die Dämmerung verschwindet nur, wenn die Sonne mehr als 18 Grad unter dem Horizont steht.

Der Mond durchläuft im Mai 5 Phasen, am 1. Mai ist Neumond, am 8. erstes Viertel, am 16. Vollmond, am 24. letztes Viertel und am 30. wieder Neumond. In Erdferne befindet er sich am 12., in Erdnähe am 28., den aufsteigenden Knoten seiner Bahn durchläuft er am 4., den absteigenden am 19.

Merkur bleibt unsichtbar; am 20. kommt er in obere Konjunktion zur Sonne. Venus leuchtet als Abendstern, ihre Sichtbarkeitsdauer erreicht mit reichlich 3 Stunden im höchsten Stand. Mars ist vom Einbruch der Dunkelheit an im Sternbild der Zwillinge zu sehen, geht aber bald schon vor Mitternacht unter. Jupiter nimmt an Sichtbarkeitsdauer am Morgenhimmel bis auf eine Stunde zu. Der Wandelstern Saturn, im Sternbild des Skorpions, wo er sich durch sein ruhiges Licht leicht von den funkelnden Fixsternen unterscheidet, kann während der ganzen, allerdings nur kurzen Nacht beobachtet werden. Seinen höchsten Stand im Süden (Kulmination) erreicht er am 6. Mai um 1.45, schließlich schon vor Mitternacht. Am 26. Mai befindet sich Saturn in Opposition oder Gegenseite zur Sonne, d. h. dieser gerade gegenüber und in günstigster Stellung für die Beobachtung. Bei der ungeheuren Entfernung dieses Planeten — sie beträgt zur Zeit der Erdnähe und Opposition 1340 Millionen Kilometer — spielen aber einige Millionen keine Rolle für die Sichtbarkeit der Einzelsterne dieses großartigen Weltsystems. In einem guten Fernrohr sieht man jetzt die den Saturnform umkreisenden Ringe bereits weit geöffnet. Am Abend des 17. Mai konjunkt man den noch fast vollen Mond, der nachmittags Konjunktion mit dem Planeten hatte, nahe östlich (links) von diesem.

Unter den Fixsternen ist hervorzuheben der Hauptstern des Sternbilds des Bootes, der Arkturus. Dieser rote Riese nähert sich schon seiner höchsten Stellung am Himmel. Der Bootes enthält mehrere schöne Doppelsterne. Neben dem Bootes prangt das schöne Bild der nördlichen Krone mit der oben leuchtenden Gemma, dem Edelstein. In alten Zeiten galt sie als die Krone der ertischen Prinzessin Ariadne, deren faden es Theseus veranlaßt, daß er den Ausweg aus dem Labyrinth fand. Auch die Krone hat mehrere Doppelsterne, von denen aber nur das Paar α , zwei Sterne fünfter Größe von rotergelber Farbe, von guten Augen getrennt erkannt werden kann. Zwischen dem großen β und der Jungfrau finden wir die kleinen Sternbilder Haar der Berenike und Sandhunde, beide an hellen Sternen arm, desto reicher an Nebelstellen, denn hier liegt der Nordpol der Milchstraße. Die Milchstraße kommt, zumal in der zweiten Hälfte des Monats, wegen der mitternächtlichen Dämmerung wenig zur Geltung; sie zieht von Osten durch Lener und Schwan nahe am Horizont nach Norden hin. Zur Betrachtung der Gestirne eignet sich diesmal am besten der Beginn und das Ende des Monats, denn in der Mitte ist das helle Mondlicht die meisten Sterne aus.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 5. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtvieh waren zugehoben: 2 Kühen, 3 Bullen, 66 Jungbullen, 60 Jungrinder, 16 Röhre, 27 Käber, 393 Schweine. Davon blieben unverkauft: 15 Jungbullen. Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam, bei Röhren belebt, bei Schweinen mäßig. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht:

Kühen:		Kälber:	
ausgemästet	5. 5.	3. 5.	5. 5.
ausgemästet	—	59—62	20—30
vollfleischig	—	47—56	14—19
fleischig	—	—	14—19
Bullen:		Kälber:	
ausgemästet	50—52	51—53	feinste Mast- und beste Saughälber
vollfleischig	48—49	47—50	mittl. Mast- und gute Saughälber
fleischig	—	43—46	geringe Kälber
—	—	—	—
Jungrinder:		Schweine:	
ausgemästet	61—63	61—64	über 300 Pfd.
vollfleischig	58—59	54—59	240—300 Pfd.
fleischig	45—50	45—50	200—240 Pfd.
gering gemästet	—	—	160—200 Pfd.
—	—	—	120—160 Pfd.
—	—	—	unter 120 Pfd.
—	—	—	Sauen

Nürnberg Hopfen, 3. Mai. 10 Bollen Zufuhr. Kein Umsatz bis 11.30 Uhr. Tendenz unverändert. Geschäftlos. Am 2. Mai wurden 40 Bollen umgesetzt.

Wirtschaft.

Sprechen und schreiben Sie immer richtig? Nur die allerwenigsten Menschen werden diese Frage unbedingt mit einem Ja beantworten können. Es ist keine Schande, etwas nicht zu wissen, aber eine Schande, nichts zu lernen zu wollen; das sollten sich alle diejenigen fagen, in deren Geschäftsbüro man so falsche Satzverbindungen findet wie „Ich nehme an, daß Sie für mein Angebot Interesse haben und werde ich Ihnen —“. Auch Verwechslungen von „wie“ und „als“ sind an der Tagesordnung. Wie oft hört oder liest man „besser wie nichts“, „tiefer wie die Nordsee“. Von denjenigen, die mit mir und mich, Ihnen oder Sie auf dem Kriegsfuß stehen oder die bei der Komma-, Punkt-, Semikolonsetzung in Bedrängnis kommen, gar nicht zu reden! Jeder Privat- oder Geschäftsmann, Beamte, Landwirt sowie Stellungsuchende, jede Dame, gleich ob im Hause oder im Geschäftsbüro tätig, wird es daher begrüßen, ein Nachschlagewerk zur Hand zu haben, das nicht nur ein ausführliches orthographisches Wörterverzeichnis enthält, sondern auch auf hunderte von Fragen aus dem Gebiet der Grammatik Antwort gibt. Ein solches bestens empfohlenes Werk ist das soeben in zweiter, neu bearbeiteter Auflage erschienene Nachschlagewerk und Selbstunterrichtsbuch „Richtig Deutsch! Sprechen und Schreiben“ von Studienassessor Dr. Wilhelm Schröder (Preis 2.— M., gebunden 3.— M., Berlin 30 Pf.). Verlag von Wilhelm Müller, Deuben 3, Berlin.



PHANKO
Pfannkuch
Für die
Salatzeit

Prima
Salat-Del
Liter 1.00
Feinstes
Erdnuß-Del
Liter 1.40
Extrafines
Tafel-Del
1/2 Fl. 1.50
1/2 Fl. 90

Wein-Effig
Esdragonessig
Effig-Essenz
Zitronen

5% Rabatt

Pfannkuch

Bekanntmachung.
Infolge zahlreicher Beschwerden über das lästige Teppich-Klopfen wird die nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift zur öffentlichen Kenntnis gebracht:
Das Ausklopfen von Teppichen, Betten, Vorlägen usw. darf während der Badesaison nur vormittags zwischen 11 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr geschehen und zwar nur auf Privatgrundstücken abseits von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen oder an den von der Polizeibehörde hiezu angewiesenen Orten.
Zu widerhandlungen müßten bestraft werden.
Stadtschultheißenamt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Samstag abend 7 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge einschl. der Reserve zur
Haupt-Übung
aus. — Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt.
Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Am Sonntag den 22. Mai findet in Herrenalb der
Bezirks-Feuerwehrtag
statt. — Die Kameraden, welche sich daran zu beteiligen wünschen, wollen sich bis spätestens Montag abend bei Kassier Mayer und Schriftführer Hempel melden.
Das Kommando.

Gasthaus zum Anker.
Samstag und Sonntag
Mekelsuppe
wozu freundlich einladet
Paul Jauß.

Wildbad.
Am Montag den 9. Mai 1927, nachmittags 4 Uhr, werden in meinem Amtszimmer die Feldgrundstücke des Ludwig Koch von hier und Gen.,
Parz. Nr. 348 = 11 a 19 qm im Stuch und
Parz. Nr. 137 = 24 a 30 qm im Heselach,
nochmals versteigert.
Bezirksnotar Brehm.

Wecker-Linie
Morgen Samstag abend 6 15 Uhr
Schulübung
Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Zugführer.
Jahrgang 1887
trifft sich morgen Samstag abend 8 Uhr vollzählig in der „Eintracht“.

Geschäfts-Empfehlung.
Den tit. Hotels, Gasthöfen und Pensionen sowie meiner geschätzten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich von heute an meine
Gemüsehandlung
wieder eröffnet habe.
Um geneigten Zuspruch bittet
Wilhelm Eitel
Gemüse- und Kolonialwarenhandlung
Straubenberg. — Tel. 243.

Morgen Samstag u. Sonntag
Schlacht-Fest
im „Schwanen“

PHANKO
Pfannkuch
Zur
Mostbereitung

Prima
Cypro-Most-Rosinen
Zentner 38
Seinen's
Mostextrakt
in 50, 100 und 150 Liter-Packungen
5% Rabatt

Pfannkuch

Herr sucht sommerliches
Zimmer mit Pension
(diäte Küche, möglichst vegetarisch) auf ca. 4 Wochen. — Angebote mit Preis unter K. 104 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Radfahrerverein Schwarzwald Wildbad e.v.
Sonntag den 8. Mai findet eine
Fuchsjagd
sowie
Prüfungs-, Schönheits- und Langsam-Fahren
statt.
Abends von 8 Uhr ab in der städt. Festhalle
Preisverteilung m. Tanz
ausgeführt von der Stadtkapelle
Beginn der Fuchsjagd 9 Uhr vom Vereinslokal aus
Beginn des Prüfungsfahrens nachmittags 2 Uhr beim Krankenhaus.
An dem Fahren kann sich jeder Radfahrer beteiligen, auch Damen willkommen.
Das Preisgericht ist aus den drei hiesigen Sportvereinen (Turn-, Fußball- und Radfahrerverein) zusammengestellt.
Wir laden hiezu die verehrliche Einwohnerschaft sowie die Hotelangestellten herzlich ein.
Der Ausschuß.

Aufruf!
Wir richten nochmals das dringende Ersuchen an die verehrl. Einwohnerschaft, uns durch
Bereitstellung von Quartieren
für das Werbe-Turn- und Sportfest am 14. und 15. Mai zu unterstützen. Anmeldungen nehmen entgegen: Erwin Ebel, Ludwig-Seeger-Straße, Wilh. Leopold, Rennbachstraße, sowie alle übrigen Vereinsmitglieder.
Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei
Rheumatismus,
Hilfe sofort auch bei älteren, hartnäckigen Leiden durch unser neues, zuverlässiges Spezial-Mittel. Langweilige Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig. Leicht einzunehmen. Garantiert unschädlich!
Preis per Nachn. RM. 7.-. Prospekt kostenlos!
Schäfer, Ast & Co.
G. m. b. H. Hamburg 61. Herrengraben 29.
Laboratorium für giffreie Volksheilmittel.

Servier-Schürzen weiß, aus bestem Wäschestoff
Servier-Schürzen weiß Batist, schöne Wiener Formen
Servier-Schürzen schwarz, modernste Macharten
Schürzen in Zeugle und Satin für Damen und Kinder in denkbar größter Auswahl
Hermann Aberle

Morgen Samstag, 7. Mai, abends 6 Uhr, findet im „Ratskeller“ die letzte
Festauskündigung
statt. — Erscheinen sämtlicher Kommissionen und Mitglieder des Vereins dringend nötig.
Der Vorstand.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör zu vermieten. Auskunst erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

Größtes Stoff-Spezialhaus!
Damenkleiderstoffe
Herrenstoffe
Seidenstoffe, Samte
Sämtliche
Waschstoffe
Gardinen, Betteppiche, Tischdecken
Enorme Auswahl! Sehr billige Preise!

Kaufhaus
Gustav Sommer
Pforzheim
Westliche Karl-Friedrichstraße 27 — gegenüber dem Schauspielhaus
Durch gemeinsamen Einkauf mit 98 deutschen Kaufhäusern vorteilhafter Einkauf und dadurch für die Kundschaft sehr günstige, billige Verkaufspreise!

Es macht schlank!
Kruschen-Salz treibt die überflüssigen, wässrigen Massen auf natürliche Weise aus dem Körper heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. Es reichert das ganze innere System.
Mark 3.— pro Glas.
Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Inh.: Apotheker K. Plappert.

Zu verkaufen:
1 Büfett
1 Warenschrank mit Spiegel u. Glaschiebetüren
1 Glaskasten
1 elektr. Grammophon
Alles in sehr gutem Zustand.
Chr. Schmid & Sohn.

Bettstellen
Matratzen
Federbetten etc
billigst bei
L. & M. Klein
Pforzheim, Schloßberg 11
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Streichfertige Lack- u. Oel-FARBEN
1a. Fußbodenlacke, ff. Bodenwachs, Bodenöle, Lacke, Oele, Belzen, Polituren, Pinsel, Schablonen, Künstlerfarben, Mal- und Zeichenutensilien.
Lack- u. Farbenspezialhaus
J. HAAS
Pforzheim
Lammstraße 2, Telephon 769.